

Elke Ferner (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrter Herr Kollege Bahr, warum haben Sie diese Aktuelle Stunde eigentlich beantragt? Die zwei Redner Ihrer Fraktion haben nicht einmal in einem Halbsatz gesagt, wie die FDP-Fraktion die Probleme des Gesundheitswesens, vor allen Dingen die Finanzierungsprobleme, lösen will.

(Widerspruch bei der FDP)

Ich habe nichts dazu gehört. Ich weiß nicht, ob es den übrigen Kolleginnen und Kollegen anders gegangen ist. Das, was Sie gemacht haben, war business as usual.

Wir wollen - das stellen wir mit dieser Reform sicher -, dass alle auch in Zukunft die medizinisch notwendige Versorgung erhalten und dass vor allen Dingen alle weiterhin Zugang zum medizinischen Fortschritt haben. Das ist die erste Reform ohne Leistungsausgliederung, ohne eine Verschiebung zulasten der Versicherten. Das sollten Sie anerkennen.

(Heinz Lanfermann (FDP): Sagen Sie einmal etwas zum Finanziellen!)

- Ich komme gleich dazu. Nur Geduld, lieber Herr Kollege.

Wenn ich mir die Vorschläge aus Ihrem Wahlprogramm anschau,

(Heinz Lanfermann (FDP): Gute Lektüre!)

kann ich nur sagen: Gute Nacht, Deutschland! Mit Blick auf viele Patientinnen und Patienten in diesem Land, kann ich nur sagen: Gute Nacht!

(Beifall bei Abgeordneten der SPD - Burkhardt Müller-Sönksen (FDP): Im Gegensatz zu Herrn Müntefering gelten sie für uns auch noch nach der Wahl!)

Wir haben viele Verbesserungen im strukturellen Bereich erreicht. Wir haben vieles erreicht, was man uns in dieser Regierungskoalition überhaupt nicht zugetraut hat.

(Dirk Niebel (FDP): Ich traue Ihnen alles zu!)

- Herr Niebel, Sie trauen vor allen Dingen sich selbst alles zu, sonst würden Sie nicht so dazwischenrufen. - Ich will Ihnen eines sagen: Die hinzugekommenen Wettbewerbselemente werden die Effizienz des Systems deutlich steigern. Wenn Sie „Wettbewerb“ sagen, aber gleichzeitig das Apothekermonopol und andere „Gartenzäune“, die es in dieser Republik gibt, erhalten wollen, dann ist das unglaublich.

(Burkhardt Müller-Sönksen (FDP): Wer sagt denn das?)

Sie wollen den Wettbewerb nur dort, wo er Ihnen recht ist; dort, wo er notwendig wäre, verhindern Sie ihn aber. Das ist die Position der FDP.

(Burkhardt Müller-Sönksen (FDP): Das stimmt doch gar nicht! - Heinz Lanfermann (FDP): Warum glauben Ihnen die Krankenkassen das denn nicht?)

- Schreien Sie doch nicht so dazwischen! Lassen Sie sich doch von Ihrer Fraktion als Redner aufstellen oder beantragen Sie noch eine Aktuelle Stunde. Die Regeln der Aktuellen Stunde sehen leider keine Zwischenfragen vor.

Meiner Fraktion und mir wäre es lieber gewesen - auch das muss ich sagen -, wenn wir in der Frage „grundlegende Stabilisierung der Finanzierung und nachhaltige Finanzierung der GKV“ weitergekommen wären. Das ist aber nicht an den Kollegen und Kolleginnen im Haus gescheitert, weder an den Kolleginnen und Kollegen der Unionsfraktion noch unserer Fraktion. Ein paar

Landesfürsten haben leider plötzlich Angst vor der eigenen Courage bekommen.

(Dirk Niebel (FDP): Diese Regierung ist aber ziemlich machtlos!)

In den letzten Tagen und Wochen wurden aus Kreisen der Unionsministerpräsidenten Nachforderungen gestellt. Das betrifft ausgerechnet immer wieder den Punkt soziale Ausgewogenheit. Ich bin sehr dankbar, dass Frau Merkel heute klargestellt hat, dass sie dafür ist, dass niemand überlastet werden soll. Sie hat gesagt: Das Ganze muss praktikabel sein. Der Auffassung sind auch wir. Sie hat außerdem gesagt, dass die Krankenkassen mit älteren und schlecht verdienenden Mitgliedern nicht in die Insolvenz geführt werden dürfen. Damit sind wir sehr einverstanden. Ich bin mir sicher, dass wir auf dieser Basis diesen einen Punkt auch noch zu einer Lösung führen. Nur kann ich nicht verstehen, dass der neue Gesundheitsexperte Göhner dann heute verlautbart: Der Fonds kommt nur, wenn die 1-Prozent-Regelung wegfällt. - Ich glaube, da gibt es noch ein bisschen Klärungsbedarf.

(Birgitt Bender (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): „Ein bisschen“!)

Für uns ist ganz klar - damit möchte ich auf den Kollegen Wodarg zurückkommen -, dass beim Fondsstart faire Wettbewerbsbedingungen vorhanden sein müssen. Auch Herr Kollege Zöller hat das zu Beginn seiner Rede gesagt. Darüber werden wir morgen noch zu diskutieren haben. Dazu gehört ein sehr zielgenauer Risikostrukturausgleich. Auch das müssen wir gewährleisten.

Ich sage hier noch einmal - ich habe das schon an anderer Stelle gesagt -: Für uns ist die Voraussetzung dafür, dass der Fonds starten kann, ein sehr zielgenauer Risikostrukturausgleich,

(Annette Widmann-Mauz (CDU/CSU): Effizienz ist ganz wichtig!)

also die Gleichzeitigkeit des Fondsstartes und des Risikostrukturausgleichs,

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

und vor allen Dingen auch, dass es eine Belastungsobergrenze von 1 Prozent gibt, wie wir sie gemeinsam in den Eckpunkten vereinbart haben.

(Daniel Bahr (Münster) (FDP): Das ist nicht tragbar, Frau Ferner!)

Auf dieser Basis - da bin ich mir sicher - kommen wir hier weiter.

(Beifall bei der SPD)

Noch ein Wort zur FDP. Sie wollen ja gerne das ganze Gesundheitswesen privatisieren.

(Burkhardt Müller-Sönksen (FDP): Modernisieren!)

Sie wollen alles über private Versicherer machen. Wenn ich mir ansehe, welches Armutszeugnis die privaten Krankenversicherer sich letzte Woche ausgestellt haben mit der Aussage, wenn sie jetzt auch noch Kranke versichern müssten, dann müssten die Beiträge um 70 Prozent erhöht werden,

(Daniel Bahr (Münster) (FDP): Irland! Niederlande! Die alle haben private Krankenversicherungen!)

dann kann ich wirklich nur sagen, dass jeder gut beraten ist, es sich vier Mal zu überlegen, ob er von der Solidargemeinschaft der gesetzlichen Krankenversicherung zur privaten wechselt.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsidentin Petra Pau:

Damit ist die Aktuelle Stunde beendet.

Wir sind am Schluss unserer heutigen Tagesordnung.

Ich berufe die nächste Sitzung des Deutschen Bundestages auf morgen, Donnerstag, den 28. September 2006, 9 Uhr, ein.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 16.57 Uhr)

Dateiende